

19. Mai 2026: Medienmitteilung

*The Sigh of the Mountain –
On Echoes and Traces in Our Landscapes / Über Echos und Spuren in unseren Landschaften*

Ein kollaboratives Ausstellungsprojekt über den Klausenpass hinweg im Haus für Kunst Uri und im Kunsthaus Glarus. Kuratiert von Annette Amberg und Gioia Dal Molin.

Mit: Noor Abed, Talar Aghbashian, Kateryna Aliinyk, Nathalie Bissig, Yann Stéphane Bisso, Binta Diaw, Andro Eradze, Sky Hopinka, Dominique Koch, Angelika Loderer, Zahra Malkani, Lou Masduraud, Leila Peacock, Noemi Pfister, Stas Shārifulla, Tiffany Sia, Rebecca Solari und Anouk Tschanz. Ergänzt mit Werken aus der Sammlung des Glarner Kunstvereins und aus dem Archiv der Dätwyler Stiftung.

Vernissagen

Vernissage Haus für Kunst Uri: Samstag, 30. Mai, 18 Uhr (geöffnet ab 11 Uhr)

Vernissage Kunsthaus Glarus: Samstag, 6. Juni, 18 Uhr (geöffnet ab 11 Uhr)

Die Ausstellung dauert in beiden Institutionen bis zum 30. August 2026.

Festival auf dem Klausenpass: 4. Juli 2026

**Individuelle Ausstellungsrundgänge im Haus für Kunst Uri oder Interviews für
Journalist:innen und Vertreter:innen der Presse gerne auf Anfrage an:**

direktion@kunstverein-uri.ch

Das Sommerprojekt am Haus für Kunst Uri ist eine Kollaboration mit dem Kunsthaus Glarus: Eine gemeinsam kuratierte Ausstellung, die sich über die beiden Institutionen erstreckt. *The Sigh of the Mountain* ('das Seufzen des Berges') versammelt 18 Künstler:innen aus der Schweiz und aus dem Ausland und steht für die institutionelle Zusammenarbeit,

die uns ein grosses Anliegen ist. Im gemeinsamen Denken entstehen die spannenden Dinge.

Ausgangspunkt für die Entwicklung der Ausstellung bildet das Phänomen des Echos, das auch Widerhall genannt wird. Ein Echo entsteht, wenn die Reflexionen einer Schallwelle so stark verzögert sind, dass wir sie als separates Hörereignis wahrnehmen. Als akustisches Phänomen taucht das Echo nur in bestimmten Landschaften auf: Steile, schroffe Felswände oder tiefe Täler erzeugen klare Widerhalle. Dabei wurde, bevor die wissenschaftliche Untersuchung der Schallwellen möglich war, das Echo auch als das Seufzen der Berge oder das Flüstern der Berggeister imaginiert. Umgeben von ebendiesen Bergen, fragen wir im Kunsthaus Glarus und im Haus für Kunst Uri nach aktuellen Widerhallen, die unsere Landschaften gesellschaftlich, kulturell und politisch deuten und mitprägen.

Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler arbeiten in verschiedenen künstlerischen Medien und nutzen Malerei, Film, Fotografie, Skulptur, Sound oder Performance als Ausdrucksformen. Sie untersuchen Spuren und Echos in verschiedenen Zeiten und in verschiedenen realen oder imaginierten Topografien, so etwa in den Urner oder Tessiner Bergen, in der kriegsversehrten Ukraine, in der pakistanischen Provinz Sindh oder in einer fantastisch-dystopischen Landschaft mit speienden Vulkanen. Das Echo wird dabei zu einer Begleiterin und zu einer Metapher: Das Echo, das in einer spezifischen Landschaft entsteht und deren Geschichten, Traditionen, Bräuche oder Mythen in sich trägt. Das Echo, das wir als Spuren von kolonialer, ökologischer oder imperialer Ausbeutung in Landschaften wiederfinden. Das Echo als Erinnerung an Landschaften, die durch Zerstörung, Vertreibung oder Migration nicht mehr zugänglich sind und die durch Erzählungen und Klänge weitergetragen oder erhalten werden. Im Kontext der Ausstellung wird die zeitgenössische Malerei (von Noemi Pfister, Yann Stéphane Bisso und Kateryna Aliinyk) mit historischen Gemälden aus der Sammlung des Glarner Kunstvereins und aus dem Archiv der Dätwyler Stiftung, das sich im Haus für Kunst Uri befindet, ergänzt. In dieser dialogischen Präsentation wird ersichtlich, wie Künstler:innen sich immer wieder mit Fragen der Darstellbarkeit von Landschaften beschäftigen und mit Farbe und Pinsel versuchen, Spuren und Echos festzuhalten. Zudem öffnen Vitrinen mit historischem Archivmaterial den Blick auf die ganz unmittelbare Umgebung. Im Haus für Kunst Uri ist dies die Perspektive auf den Kanton Uri als Auswanderungskanton im 19. Jahrhundert – beispielsweise in den amerikanischen Mittleren Westen, den wiederum Sky Hopinka in seinen Fotoarbeiten in der Ausstellung portraitiert – oder den von italienischen

Arbeitskräften in den Berg gesprengten Gotthardtunnel als bleibende und prägende Spur der Industrialisierung.

Am 4. Juli findet zudem ein kleines Festival auf dem Klausenpass statt – der Berg, der die Kantone Glarus und Uri verbindet und der Austragungsort der sagenumrankten Grenzziehung (Teil der Sage ist ein früh krähender Urner Hahn) ist. Rebecca Solari und Stas Shärifulla zeigen ihre eigens für die Passhöhe entwickelten Performances, derweil Noor Abed in einem Workshop (auf Anmeldung) einen Einblick in ihre Recherchen zu der Bedeutung von landschaftsbezogener kollektiver Erinnerung und politischem Widerstand gibt.

Beiliegend finden Sie die digitale Einladungskarte mit dem Begleitprogramm, das im Haus für Kunst Uri und im Kunsthhaus Glarus stattfindet. Zudem senden wir Ihnen eine Auswahl von Pressebilder mit den entsprechenden Bildnachweisen, die stets zu verwenden sind. Gerne schicken wir Ihnen nach der Ausstellungseröffnung auch die fotografische Ausstellungsdokumentation und den kuratorischen Ausstellungstext zu. Bei Fragen dazu melden Sie sich gerne bei Irène Ulrich-Arnold (administration@kunstverein-uri.ch).

Wir freuen uns sehr, Sie im Haus für Kunst Uri begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen



Gioia Dal Molin

Direktorin/Kuratorin

direktion@kunstverein-uri.ch

Beteiligte Künstlerinnen und Künstler

Noor Abed (*1988 in Jerusalem), lebt und arbeitet in Amsterdam und Ramallah.

Talar Aghbashian (*1981 in Beirut), lebt und arbeitet in London.

Kateryna Aliinyk (*1998 in Luhansk), lebt und arbeitet in Kyjiw.

Nathalie Bissig (*1981 in Schwyz), lebt und arbeitet in Altdorf.

Yann-Stéphane Bisso (*1998 in Sangmélima), lebt und arbeitet in Genf.

Binta Diaw (*1995 in Mailand), lebt und arbeitet in Mailand und Dakar.

Andro Eradze (*1993 in Tiflis), lebt und arbeitet in Tiflis.

Sky Hopinka (*1984 in Ferndale), lebt und arbeitet in New York.

Dominique Koch (*1983 in Luzern), lebt und arbeitet in Basel.

Angelika Loderer (*1984 in Feldbach), lebt und arbeitet in Feldbach und Wien.

Zahra Malkani (*1986 in Karachi), lebt und arbeitet in Amsterdam und Karachi.

Lou Masduraud (*1990 in Montpellier), lebt und arbeitet in Genf und Sète.

Leila Peacock (*1981 in London), lebt und arbeitet in Basel und Zürich.

Noemi Pfister (*1991 in Locarno), lebt und arbeitet in Basel.

Stas Shārīfulla (*1984 in Sibirien), lebt und arbeitet in Basel.

Tiffany Sia (*1988 in Hongkong), lebt und arbeitet in New York.

Rebecca Solari (*1996 in Blenio), lebt und arbeitet in Biel/Bienne.

Anouk Tschanz (*1994 in Bern), lebt und arbeitet in Zürich.